



Preis: für Halle und District monatlich M. 1,25, vierteljährlich M. 4,75, drei Monate M. 13,50, jährlich M. 49,00, außer Postgeb. — **Morgen-Ausgabe** — **Anzeigenpreis:** Besten Platzes in Halle 25 Pfg., anderwärts je Zeile 15 Pfg. — **Retenaplatz 1 M.** Abent nach Zeit, jedoch nur bei bestimmten Plätzen. **Geschäftsstelle:** Berlin: Bernburger Str. 30, fernruf Amt Kurfrst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — **Verlag und Druck:** von C. U. Hehle, Halle-Saale

Der Sonntag in Halle

Artillerie und Soldatenrat — Die drohende Soldatenschlacht — Das Ultimatum an den „Wettiner Hof“ — Zweitägige Verhandlungen und Abkündigung — Der Demonstrationzug — Straßenkampf, Feuergefecht und Panik am Riebeckplatz

Der gestrige Sonntag gestaltete sich zu einem kritischen und erster Ordnung für die Stadt. Daß der Abend heraufzog, daß es zu der befürchteten Einladung kam, wird gewiß jedermann, der seit Wochen die Spannung herankommen mit einem Empfinden erschütter, dankbarer Erleichterung worden sein; es sind auch gestern abends nicht wenige Menschen und gewiß auch Tote zu beklagen. Nur will man heute bei denen, die den Grund der Vorgänge kennen, und deren Gelegenheiten hatten, die aufs äußerste gereizte Empfinden zu betrachten, nicht das rechte Zutrauen auf sich, daß die Kompromißfähige Art, wie man sich nach dem einlösen Ein- und Verwerfungen am Abend verläufige, halbreife Gewürze für die nähere Zukunft bietet. Die Spannung zwischen „Wettiner Hof“ und Artilleriefelone, zwischen 78ern und Soldatenrat, ist vorbereitet, ohne daß der großen Menge der Bürger, die gestern Abends darüber bekannt wurde, verfährt wurde, daß sie immer zweideutiger werdende Fäulung der Artillerie und spitzte sich entscheidend zu, als die „Eisernen Wachen“ des Soldatenrates am Freitag nachmittag zu dem, daß die Unabhängigen sich am Markt zusammenzotelten sich in brutaler Weise auf die bürgerlichen Demonstrationen an. Hier, von der Leipziger Straße, ließen am Freitag die Artillerie, und selbst demdrängen sich Hunderte von Freiwilligen in die Artilleriefelone zur Waffe und stellten sich den zumstreuen Truppen der Garnison, deren Stumpf das Artilleriegeschütz 75 bildet, an die Seite. Am gestrigen Abend nun schloß es sich in der Entscheidung kommen zu dem, über Nacht waren allenfalls in der Stadt Flugblätter an die Häuser geklebt worden, in denen die regierungstruppen der Garnison Halle sich an die Bürger wandten, gegen den Terror und das nachmittägliche Kreieren der Spartakisten protestierten und unbedingt unparteiische und gerechte Handhabung des Sicherheitsdienstes verlangten. Am Sonnabend hatte nun bereits die Artillerie, im Zusammenhang mit der Fliegerei- und der Maschinenabteilung ein

absichtlich hingehalten wurden, und schickte alle Minuten Abgesandte mit energischen Forderungen in das Verhandlungszimmer. Da trafen um 1/2 Uhr aus der Stadt Postkisten ein und schließlich in großer Erregung die Ereignisse am Riebeckplatz. Nun gab es kein Halten mehr, wie ein Mann stürzte alles an die Geschäfte, die Kompagnien traten aus eigenem Entschluß auf dem Hofe an, kein gütliches Besprechungen wollte mehr helfen. Eine Patrouille jagte auf dem Straßengange in die Stadt, und erst, als gemeldet wurde, daß dort wieder Ruhe eingekehrt sei, legte sich die Empörung einigermassen. Drei Jüge bestanden auf ihrem Vormarsch, zwei Soldaten waren im Umfassen bespannt und führten aus dem Kasernenort; die übrigen Geschäfte begannen man marschfertig zu machen. Durch einbringliche Vorstellungen gelang es zwei Offizieren, die beiden ersten Geschäfte vorläufig zurückzuhalten, aber der Trupp von etwa 60 Mann, von einem Kapitän mit Maschinengewehren gefolgt, marschierte gegen 6 Uhr fort, Kapitän Bruner und den Unterführer der Matrosen in ihrer Mitte, um die Matrosenkompanie vor die Frage zu stellen, ob sie bereit sein, zum Zeichen ihrer Regierungstreue Seite an Seite mit den Artilleristen durch die Straßen zu marschieren.

dom Markte nach der Festsetzung des Oberbürgermeisters Dr. Riese am Richter, die von etwa 60 Polizisten umstellt war. Es kam auch hier zu Handgegrifflichkeiten.

Abends gegen 11 Uhr und Matrosen versetzt durch die Straßen und jagen: „Eine Kugel kann gefangen...“ Allenfalls auf Straßen und in Kassen, unterteilt und tritt man sich erregt über die Ereignisse des Tages. Es dimmelte über den Straßen und entstellten Darstellungen. Frühmorgens um 1/2 Uhr vor der dem „Wettiner Hof“ noch aller schmerz von Menschen, die lebhaft diskutierten. Wie in der Nacht zum Sonnabend fielen auch diese Nacht nach und fern Schüsse in der Stille.

Die Erklärung einer Dringlichkeit des Reichsbeschlusses zum Einzug der Krieg- und Hilfsgüter wurde gefasst, am Sonntag, in einer äußerst zahlreich besuchten Versammlung der Angehörigen der Kriegsfelonen beschlossen. Zum Vorübergehen wurde Journalist Littel gewählt (Käuser Versammlungsbericht folgt).

Voller Sieg in Berlin

Die Spartakisten räumen! — Siegreicher Sturm auf den Schlesienschen Bahnhof. — Die Lage im Zeitungsquartier spitzt sich wieder zu.

Berlin, 12. Januar.

In der vergangenen Nacht sind die im Zeitungsquartier von den Spartakisten besetzten Gebäude, darunter das B. Z. B., das Woffe- und Hilfenhanss, geräumt worden. Sie sind ohne Kampf unter Dinterlaffung von Waffen und Munition freigegeben worden. Die Gebäude sind von den Regierungstruppen besetzt worden. Auch das Polizeipräsidium ist genommen worden und wurde von Regierungstruppen besetzt. Im Osten der Stadt sind in der Nacht viele Wunden und Verletzungen vorgekommen. Seitens der Regierungstruppen werden kurze Patrouillen, auch Revolver, durch die Straßen geschickt, um weitere Verfehlungen zu verhindern. Viele Straßen wurden auch in der folgenden Nacht fortgesetzt.

Entmutigt durch die Einnahme des „Kornbrat“ durch die Regierungstruppen zeigten die Spartakisten im Westenhaus Anregung zu Verhandlungen. Sie forderten aber freien Abzug mit Waffen und dem Militär Geord und Schwemmann, die von den Regierungstruppen bedingungslos abzugeben verlangte. Die Spartakisten im B. Z. B. hatten für die Übergabe derselben Bedingungen, bequemen sich aber nach deren Ablehnung zur bedingungslosen Übergabe. Man ließ sie nach Abgabe der Waffen abziehen.

Der Schlesienschen Bahnhof, das letzte Bollwerk der Spartakisten, ist heute nachmittag um 3 Uhr vom 3. Garderegiment im Sturm genommen worden. Das Regiment wurde von seinem Soldatenrat geführt. Das ganze Bahnhofsviertel ist jetzt von Spartakisten gefeindet; die letzten Maschinengewehrtruppen sind ausgehoben. Eine große Anzahl von Gefangenen wurde gemacht.

Im gefährdeten Zeitungsquartier hat sich die Lage (Schlesien) wieder gespiegelt. Die Straßen sind wieder abgesperrt, die Besetzung ist vollkommen eingestellt. B. Z. B. hat abends um 7 Uhr wegen der Unübersicht der Verhältnisse zum Betrieb wieder einstellen müssen.

Amtliche Berichte über den Berliner Krieg

Berlin, 12. Januar.

Die amtliche Meldung über die Waffeneroberung des B. Z. B. hat folgenden Wortlaut: Sehen in das B. Z. B. vom Gehaupten Sachmann genommen worden. Geordnet sind drei Bekantombüros, 20-30 Maschinengewehre; circa 60 Mann haben die Waffen gestohlet und sind gefesselt. Amtliche Munition und sämtliche Geschäfte sind in unruher Hand.

Standrecht für die Gefangenen

Die Truppen haben in ihrer Erbitterung über die gefangenen Spartakisten das Standrecht verhängt. Auf dem Hof der Dragonerelone, wo bis jetzt über 400 Gefangene untergebracht sind, sind sieben Mann, die mit Waffen bewaffnet worden, von den Räubern sofort erschossen. Die Regierung hat bereits eingegriffen und sich das Straßrecht über die Gefangenen vorbehalten. Die Soldaten machen jedoch keinen Hehl daraus, daß sie in Zukunft jeden benannten Individuen, der nicht einen Ausweis der Regierung besitzt, in gleicher Weise wie die Gefangenen behandeln werden.

Mord

Es befindet sich, daß gestern sechs regierungstreue Matrosen in der Wilhelm- und Besselerstraße ohne jeden Grund von Spartakisten erschossen worden sind. Bei den verstorbenen Matrosen sind 16000 Mark wertige Gegenstände gefunden worden. Späterhin wurde die Aktion mit 10000 Mark wertigen Gegenständen abgenommen. Bei der gefangenen Besatzung des Ulstein-Spanns wurden über 10000 Mark

Der Straßenkampf am Riebeckplatz

Inzwischen hatten sich in der Stadt nicht minder aufregende Vorgänge abgepielt. Der Demonstrationzug für die Regierung, zu dem sich wiederum eine unvorstellbar und nicht abschätzende Menge versammelt hatte, setzte sich nach 1/2 Uhr in Marsch und bewegte sich an der Bahn. Der eine Teil von durch die alte Bräunende auf Amweagen zum Ballmarkt, die andere Hälfte bewegte sich durch die Post- und Leipziger Straße. Schon hier war verheerendlich verurteilt worden, dem voranmarschierenden Fahnenzug das schwarz-rot-goldene Banner an zu streifen und auch sonst den Zug zu befehlen. Hinter dem Weidplatz folgte man dem Mann die Bahne tatsächlich aus den Händen, es gab ein Handgemein, der erste Schuß fiel, andere folgten, und plötzlich setzte in der Magdeburger Straße Maschinengewehrfeuer aus den Fenstern ein. Rings am Riebeckplatz flüchteten die Augen in die Wände. Angstschreie rings, Verwirrung und wildes Drängen in die Seitenstraßen. In verschiedenen Stellen verwundete. Die Artillerie hatte in unmittelbarer Nähe am Riebeckplatz. Im Umkreis vor einer fünfstöckigen Hausl. Da Alles jagte, die Straßen hinunter, Frauen weinten, Kinder schrien; ein Knall des Schreies hat sich auf Minuten. Aus dem Bankhaus Schweinsberg und Schürber, ließ es, sei geschlossen worden. Matrosen warfen Handgranaten gegen den Hausseingang, drangen in das Gebäude und töteten die Bewohner, die in die Keller geflüchtet waren, hervor. Eine umgebende Aufsuchung der Wohnungen nach Schußwunden durch den Soldatenrat blieb ergebnislos, wie auch der Hauswart, Hausbesitzer R. Steiner, mitteilt. Das 2. Stockwerk des Hauses ist stark beschützt, die Hausseite geräumt. Die Bewohner der anliegenden Häuser hatten sich meistens in die Keller geflüchtet. — Der Riebeckplatz wurde halb darauf streng abgesperrt.

Wie wie in früher Morgenstunden erfahren, ist einer der Verletzten inzwischen gestorben.

Die andere Hälfte des Amweagen erreichte unbeschädigt den Ballmarkt, wo mehrere Ansprachen gehalten wurden. Einer der Redner stellte mit, daß die Berliner Spartakisten nach ihrer Niederlage die Flucht hätten, ihr Hauptquartier hier in Halle aufzuschlagen. Die Versammelten sangen zwei Male von „Deutschland, Deutschland über Alles“.

Gegen 1/2 Uhr erschien vor dem Stadtbaurei eine Demonstration der Eisenbahn-Arbeiter und -Unterbeamten, um Aktion ihrer Forderung darzubringen. Alle, die bereit am Sonnabend vor einer sehr kleinen Versammlung sprach, erschien auf dem Balkon, dankte für die Kundgebung, und benannte das Gerücht von seiner Abhandlung; er habe nicht daran gedacht, zu demissionieren, werde vielmehr bis zum letzten Blutstropfen und Atemzug für die Sache der Arbeiterkämpfe eintreten. Redner ging dann auf den Regierestrich, auf die „Gemeinheit“ und den „Lieberkeit“ der Arbeiter u. a. m. ein. Wenn der Arbeiterkämpfe die Sache zu bunt werde, wird sie Gebrauch machen von der großen wirtschaftlichen Macht, die ihr in Händen liegt. (Beifall).

Vormittags um 10 Uhr veranstalteten die Kriegsbeschädigten einen Umzug, der sich gegen den Magistrat, gegen den Oberbürgermeister und den Reicherrat richtete. Die gegenwärtigen Forderungen wirtschaftlicher und anderer Art ablesen sind. Die Kundgebung bewegte sich

Ultimatum an den Soldatenrat

Das Ultimatum 5 Punkte, in denen der S.-Mat im Hinblick aufgeführt wurde, seine sämtlichen Verwaltungsgebäude zu übergeben, und das Sicherheitsministerium einschließlich der Matrosenkompanie aufzulösen; den Sicherheitsdienst sollen künftig abgeben die vorgezeichneten Truppenteile versehen. Die Frist des Ultimatum lief am Sonnabend vormittag um 11 Uhr ab. Die Artillerie lag seit Tagen in Bereitschaft; Gewehre und Waffen waren fertig. Außerdem wurden zwischen dem letzten Verhandlungen angeknüpft, in deren Verlauf die Abkündigung des Ultimatum auf Sonntag abends 10 Uhr fest wurde, und die am Sonnabend mit der Annahme der ersten befürchteten Forderungen, am gestrigen Sonntag gegen nach einem langen Ein- und Wiber mit einer Verabredung über den kritischen fünften Punkt, die Neuregelung des Sicherheitsdienstes, endeten. Es wurde beschlossen, daß von jetzt ab sämtliche hiesigen Truppenteile, einschließlich der Matrosenkompanie, sich im Sicherheitsdienst aufstellen. Am Abend sah man bereits eine aus Artilleristen und Matrosen zusammengesetzte Mannschaft durch die Stadt ziehen.

In der Artilleriefelone

In der Verteidigungslage lag, verfolgten begrifflichserweise Mannschaften und Offiziere die mit dem Vorstehen des Artillerie, Leutnant Bruner, und einem Matrosen geführten Verhandlungen mit unbeschreiblicher Erregung und Ungeduld. Die Artilleristen und die bereits unter dem Kommando gestellte Freiwilligen-Kompanie, die sich zum Teil aus hiesigen Studenten formierte, drängte sich vor dem Artilleriefelone, es gab leidenschaftliche Ansprachen und Gegenansprachen, man forderte immer dringender einen Entschluß zur Artillerie, und dem Befehl zum Eingreifen und brachte umherzuholen und immer erregter seinen Unwillen über die schleppenden Verhandlungen des Regimentsführers mit den gegnerischen Abgeordneten zum Ausdruck. Die Leute ließen sich durch die Erklärung der Führer nicht als ihrer Meinung bringen, daß sie

